Maximilian I.
von 1493—1519.

Nach Christus.	Hintritt Kaiser Friedrichs. — Erlöschen der ersten tirolischen Seitenlinie mit Erzherzog Sigmunds Tod. — Maximilian, Herr des ganzen österreichischen Staats.	Gleichzeitige Begebenheiten.
1493	19. August. Kaiser Friedrich stirbt zu Linz im 79sten Lebens- und im 53sten Regierungsjahre. — Mit seinem Tode endet eine für Oesterreich höchst unheilvolle Regierungsepoche, deren trüben Verlauf nur die bessern Geschicke vergessen machen, welche das aufgehende Gestirn Maximilian dem großgewordenen Staatskörper bereitet.	1492 12. Oktober. Entdeckung von Amerika durch Christoph Columbus. (Colom.)
	Ende des Mittelalters.	1493. Die karaibischen Inseln und 1494 Jamaika entdeckt.
		1493. Die Lustseuche in Neapel.
1494—95	16. März. Maximilian vermählt sich in zweiter Ehe mit Blanca Maria Sforza von Mailand, wodurch er in die von den französischen Eroberungsplanen herbeigeführten italienischen Wirren noch tiefer verwickelt wird, obgleich er denselben auch ohne diese Ehe sich nie hätte entziehen können. Er begibt sich hierauf nach den Niederlanden und übergibt dieselben seinem durch Zurücklegung des 16ten Lebensjahres mündig gewordenen Sohne Philipp. Während dies geschah, unternahm K. Karl VIII. die Eroberung von Neapel, die ihm fast ohne Schwertstreich gelang, da die Neapolitaner mit Alphons Regierung unzufrieden waren, und die Franzosen allenthalben als Befreier empfingen. Karl verlor indeß diese Eroberung ebenso schnell als er sie gemacht hatte. Maximilian hatte zu seiner Vertreibung mit dem Papste, mit Venedig, mit dem Herzoge Ludwig von Mailand und mit Spanien ein Bündniß eingegangen, wodurch Karl sich zum Rückzuge und zur Flucht gezwungen sah, als er in dem Treffen, welches das Bundesheer bei Parma ihm lieferte, bedeutende Verluste erlitten hatte.	1495. Ewiger Landfriede zu Worms. (Ende des Faustrechts.) Beständiges Reichskammergericht. Gemeiner Pfennig. — Herzogthum Würtemberg und Teck. — Eroberung Neapels durch Karl VIII. von Frankreich.
	1494. Maximilian bestätigt die Linzer-Privilegien und davon insbesondere das Recht der Bürger, den Bürgermeister und Stadtrichter zu wählen. — Er befiehlt dem Zimentirer im Fürstenthum Oberösterreich, Christian Gerßbacher, die Stadt Linz bei der Elle, Waag und Maß, so sie von altersher gehabt, zu belassen *). — Einsetzung des „Regiments" in Wien für Ober- und Niederösterreich, bestehend aus einem obersten Hauptmann, Statthalter und Räthen **).	
	1493. Büchercensur in Wien.	
1496	4. März. Erzherzog Sigmund von Tirol stirbt ohne eheliche Nachkommenschaft. Tirol, seit 1362 vom österreichischen Stammlande getrennt, ist nun wieder unter dem gemeinschaftlichen Oberhaupte damit vereinigt. — Den 21. Oktober des nämlichen Jahres vermählt sich Erzherzog Philipp mit Johanna von Arragonien-Kastilien und 1497 die Erzherzogin Margaretha, Philipps Schwester, mit Johann von Arragonien-Kastilien, wodurch Oesterreich die Anwartschaft auf Spanien gewinnt. — Maximilians Zug nach Italien im J. 1496, um Florenz, welches sich an Frankreich angeschlossen hatte, ans Reich zurückzubringen, so wie die Belagerung von Livorno mißlingt, weil seine eigenen Bundesgenossen, die Venetianer, Florenz in der Absicht unterstützen, um Ludwig Sforza's Plan zu durchkreuzen durch Maximilians Eroberung Pisa an sich zu ziehen.	

*) Linzer-Stadtarchiv.

**) Daß das Regiment nicht von 1494—1509 in Linz, sondern von Anfang her in Wien war, beweisen die im städtischen Archiv zu Linz befindlichen Urkunden Maximilians, worin er die Linzer wegen des Brückenbaues an den Statthalter (den Markgrafen von Baden) und die Regenten in Wien verweiset. In Linz war blos ein »oberster Amtmann.«

Nach Christus.	Maximilian I. Engadeiner und (letzter) Schweizerkrieg.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	1494. Maximilians Abfinden mit dem Hochstifte Salzburg über dessen Besitzungen in Kärnthen. Er stellt demselben die meisten von den noch innegehabten zurück, behält aber Gmünd, Pettau und Rain, und schließt einen für Salzburg sehr günstigen Handelsvertrag ab. 1495. Das Reich willigt in die Belehnung Ludwig Sforza's mit dem Herzogthume Mailand, welches Maximilian demselben bei seiner Vermählung mit Blanca Maria, Ludwigs Nichte, zugesagt hatte. 1496. Maximilians Judenabschaffung aus Gratz und ganz Steiermark, Kärnthen und Krain, gegen ständische Geldvergütungen. 1497. Erster türkischer Bothschafter am österreichischen Hoflager zu Stams in Tirol. Ebendort auch spanische, neapolitanische, venetianische u. a. Gesandte. (Lebersorgs Chronik.) — Errichtung der Urbarien und ständischen Kataster. 1495. Fuggerischer Kupferbergbau zu Arnoldstein. — Die Laibacherbürger stiften zu Aachen ein Benefizium St. Methodii und Cyrilli. — Maximilians Verordnung: De honore et privilegiis poetarum. — Die Lustseuche in Wien und Oesterreich. 1496. Großer Brand in Wiener-Neustadt. 1497. Konrad Celtis in Wien. — Bau der Linzer-Jochbrücke. — Entdeckung des Quecksilberbergwerks von Idria.	1498. Karl VIII. von Frankreich †. Ludwig XII. — Entdeckung des Seeweges nach Ostindien durch Vasco de Gama's Landung in Kalekut am 22. Mai. Veränderte Richtung des Welthandels. 1497. St. Helena entdeckt. — Neufundland entdeckt. — Entdeckungsreisen des Americus Vesputius und Vasco di Gama. — Beitritt der Graubündtner und 1498 Der Churbündtner zum Schweizerbunde. 1498. Savonarola in Florenz hingerichtet, die Leiche verbrannt.
1498—99.	Der feindseligen Spannung der Innsbrucker-Regierung gegen Graubündten, welches mehr und mehr Einigungsstreben mit der Eidesgenossenschaft und Hinneigung zu Frankreich durchblicken ließ, bahnen Streitigkeiten wegen des Münsterthals den Weg zum Kriegsausbruche, der zwischen den Tirolern und Bündtnern zu beiderseitigem großen Schaden bis zur Schlacht an der Schanze im Münsterthale, wodurch die Kräfte beider Parteien erschöpft sind, mit der größten Anstrengung geführt wird und erst mit dem Baselerfrieden ganz beendigt ist. Maximilian, welcher von den Eidesgenossen den Beitritt zum schwäbischen Bunde, die Entrichtung des gemeinen Pfennigs und die Unterwerfung unter das Kammergericht vergeblich verlangt hatte, beschließt gegen sie den Krieg, seit sie die Bündtner in ihre Genossenschaft aufgenommen hatten. Von Frankreich unterstützt und mit ihm im Bunde, kämpfen die Eidesgenossen gegen die Heere Maximilians und des schwäbischen Bundes einen hartnäckigen Kampf, der mit der letzten und blutigsten Schlacht bei Dornach gegen das 16,000 Mann zählende Korps des Grafen Heinrich von Fürstenberg endet, doch aber beide Parteien zu dem am 22. September 1499 in Basel abgeschlossenen Frieden nöthigt, bei welchem die Schweizer die Trennung vom Reichsverbande erreichen, und Oesterreich nichts als die Zurückbringung des 1489 erkauften Prätigau unter seine Landeshoheit erzielt. 1498. Maximilian errichtet in Innsbruck nebst der Landesregierung daselbst eine „Schatz- und Raitkammer" (Kasse und Buchhaltung) für die Finanzgegenstände. Die Regierung in Innsbruck war betitelt: „Statthalter, Räthe und Anwälde." — Schiedspruch K. Maximilians, wornach den Bürgern und den Handwerkern zu Linz Getreide- und Salzhandel gestattet sind *). 1498. Enthauptung und Verbrennung einer Alraune in Wien. *) Linzer-Stadtarchiv.	1494. Johann Pico von Mirandola †. 1497. Das Abendmahl von Leonardo da Vinci. 1498. Albrecht Dürers erster Holzschnitt. — Erstes Leihhaus zu Nürnberg. 1499 Lepanto, und 1500 Modon, Koron und Navarin von den Türken erobert. — Bretagne im Ehevertrag Annens, Witwe K. Karls VIII., mit dem Könige Ludwig XII., von der französischen Krone getrennt und den nachgebornen Kindern dieser Ehe verliehen. 1500. Ganz Hessen vereint. (S. d. J. 1567.)

Maximilian I.

Nach Christus.	Ludwigs XII. Eroberung der Lombardie. — Erwerbung der Grafschaft Görz. Erwerbungen im baierischen Erbfolgekrieg.	Gleichzeitige Begebenheiten.
1499—1504	Während Maximilian im Schweizerkriege beschäftigt ist, unternimmt Ludwig XII. von Frankreich die Eroberung des Herzogthums Mailand und behauptet sich in dessen Besitz, nachdem das Reich, statt des Krieges die Vermittlung zur Zurückbringung dieses gewaltsam abgerissenen Bestandtheiles beschließt, und Ludwig Sforza von allen übrigen italienischen Staaten verlassen ist. Maximilian verweigert jedoch standhaft Ludwigs Belehnung mit Mailand bis zu dem durch Erzherzog Philipps Vermittlung herbeigeführten Kongreß von Blois im J. 1504, auf welchem in den beiden erstern Verträgen des Königs Belehnung gegen eine Summe Geldes und das Erbrecht auf Mailand für seine, dem Erzherzog Karl bestimmte, Tochter Klaudia zugesagt wird. Im dritten Vertrage verbinden sich Maximilian, Ludwig und der Papst (Julius II.) zum Kriege gegen Venedig, um die Gebiete und Plätze zurückzubringen, welche diese Republik dem Papste, Mailand und dem deutschen Reiche entrissen hat.	1500. Ludwigs XII. und Ferdinands von Arragonien gemeinschaftlicher Eroberungszug von Neapel. Abdankung K. Friedrichs von Neapel 1501.
	1499. Maximilians peinliche Halsgerichtsordnung für Tirol. (Sie geht der bambergischen um 8 Jahre voran und wurde 1508 zu Augsburg gedruckt.)	1500. Labrador und Karolina entdeckt. — Brasilien vom Portugiesen Cabral entdeckt.
	1500 25. Februar. Geburt des Erzherzogs Karl (nachmals Kaiser Karl V.), erstgeborner Sohn des Erzherzogs Philipp, zu Gent.	1500. Johann Nauclerus †.
1500	11. April. Leonhard, der letzte Graf von Görz stirbt zu Lienz. — In Folge des Erbvertrags vom J. 1361 und 64 erwirbt Oesterreich die Grafschaft Görz, von welcher Maximilians Abgesandte, die Grafen von Nassau, Fürstenberg und Zollern, Besitz und Erbhuldigung empfangen. Lienz und das Pusterthal werden von Kärnthen getrennt und der Grafschaft Tirol zugeschlagen, doch nicht damit verschmolzen, sondern als selbstständige Herrschaften behandelt *).	1501. Litthauen bei Polen, doch erst im J. 1568 für immer vereinigt erklärt.
1503—5.	Maximilian entscheidet im Fürstenrathe zu Augsburg, daß das Erbe des verstorbenen Herzogs Georg von Baiern-Landshut, gemäß den baierischen Hausverträgen, dessen Vettern, den Herzogen Albrecht und Wolfgang von der München-Straubingerlinie, gegen die Ansprüche seiner hinterlassenen Tochter Elisabeth und ihres Gemahls, des Prinzen Ruprecht von der Pfalz, rechtmäßig gebühre. Da letztere sowohl diesen Schiedspruch als Maximilians beharrliche Vermittlungsvorschläge ablehnen, so kömmt es zwischen beiden streitigen Parteien zu einem für Baiern höchst verderblichen Krieg, bei welchem Maximilian die rechtmäßigen Erben mit seiner Kriegsmacht unterstützt. Als Entschädigung für die Kriegskosten empfängt er die Grafschaft Kirchberg und die Herrschaft Weißenhorn in Schwaben, Neuburg am Inn, und Kufstein, Kitzbühel und Rattenberg, welche letztere nun wieder mit Tirol vereinigt werden, wovon sie seit Tirols Abtretung an Oesterreich getrennt waren. (S. d. J. 1369 **).	1502. Kurfürstenverein zu Gelnhausen.
		1505. Neuburg und Sulzbach zu einem Herzogthume unter dem Namen: „Junge Pfalz" vereinigt.
		1502. Universität Wittenberg. — Bonfinus †. (Rerum Hung. Decades.)
		1504. Universität Sevilla.

*) Seit 1253 war Lienz Residenz und Münzstätte der Grafen von Görz. Vor diesem Zeitpunkte residirten sie zu Mosburg in Kärnthen, und münzten in Görz. — Maximilian verkaufte schon 1501 seinem Landeshofmeister, Freiherrn von Wolkenstein, Stadt und Herrschaft Lienz und die Schlösser Brugg und Rabenstein, behielt sich aber dabei die Landessteuern, Schätze, Bergwerke und Gemsen vor.

**) Maximilian bot alle ihm zu Gebote gestandenen Mittel auf, um diesen Erbfolgekrieg hintanzuhalten. Da er wußte, daß dem schwäbischen Bunde die Thätlichkeiten erwünscht waren, so äußerte er zu den Räthen desselben: »Er würde den verfluchen, und dem Satan übergeben, der zum Kriege anriethe.« Parteilichkeit war ihm also bei dieser Sache ganz fremd.

Nach Christus.	Maximilian I. Tod des Erzherzogs Philipp.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	1501. Maximilian überläßt dem Georg Gossenbrod von Augsburg alle Einkünfte der Grafschaft Tirol auf drei Jahre *). — Errichtung des Hofraths für die Reichs- und erbländischen Angelegenheiten. 1503 10. März. Geburt des Erzherzogs Ferdinand (nachmals Kaiser Ferdinand I.), zweiter Sohn des Erzherzogs Philipp. 1502. Lateinische Schulkomödien in Wien, von Celtis eingeführt. 1503. Der Seiltanz in Wien.	
1504—6.	Durch den im J. 1504 erfolgten Tod der Königin Isabella von Kastilien wird Erzherzog Philipp König von Kastilien mit der präsumtiven Erbfolge in Arragonien, nachdem Isabellens Gemahl, K. Ferdinand von Arragonien, keine andern Kinder hat. Ludwig XII., eifersüchtig auf Oesterreichs steigende Macht, und durch die am 7. April 1505 zu Hagenau empfangene Belehnung im Besitze des Herzogthums Mailand gesichert, hebt 1506 den Vertrag von Blois, welcher die Vermählung seiner Tochter Klaudia mit dem Erzherzog Karl (Philipps Erstgebornen) bedingt, mit Beirath der französischen Stände auf, und verlobt zu gleicher Zeit die Prinzessin Klaudia mit dem Herzoge Franz von Angouleme, seinem Vetter und Thronerben. Endlich vermählt er auch dem Könige von Arragonien bei Neapels Abtretung seine Nichte Germaine de Foix, unter der Bedingung, daß die aus dieser Ehe entsprossenen Kinder Neapel erhalten sollen. (S. d. J. 1516.)	1505. Portugiesische Vicekönige in Ostindien. 1506. Christoph Columbus †. 1507. Niklaus Copernikus erfindet sein Weltsystem. — Bambergische Halsgerichtsordnung. 1506. Universität Frankfurt an der Oder, 1811 nach Breslau verlegt. — Martin Behaim †.
	System des politischen Gleichgewichts. Rivalität zwischen Frankreich und Oesterreich.	
1506	25. September. Erzherzog Philipp stirbt zu Burgos, 28 Jahre alt. Sein Schwiegervater, K. Ferdinand von Arragonien, übernimmt, in Folge eines mit Maximilian geschlossenen Vertrags zu Blois, die Regentschaft von Kastilien für Philipps Söhne Karl und Ferdinand; jene der Niederlande übertragen die Stände dem K. Maximilian, welcher seine Tochter Margaretha, seit 1504 Witwe des Herzogs Philibert von Savoyen, im J. 1507 zur Statthalterin der Niederlande (von 1507—30) ernennt **).	1505. Ferdinand von Arragonien durch seines Feldherrn Gonzalo von Cordova Vertreibung der Franzosen und einen Vergleich mit denselben, Alleinherrscher von Neapel.
1506—8.	Ludwig XII., welcher bei Mailands Besitzergreifung im J. 1499 auch Genua gewaltsam an sich gerissen hatte, beugt diesen Staat, der im J. 1506 den Versuch machte das französische Joch abzuschütteln, im Feldzuge von 1507 neuerdings unter seine Bothmäßigkeit, rüstet gewaltig, und erregt in Italien die (ziemlich gegründete) Besorgniß, den Papst Julius zu entsetzen und seinen Günstling den Kardinal Amboise auf den päpstlichen Stuhl zu	

*) Dieses Verpachtungssystem von Ländereinkünften wird nicht aus dem Gesichtspunkte einer augenblicklichen Geldnoth, sondern aus dem eines Versuchs größere Vortheile zu erzielen, anzusehen seyn.

**) Die Regentschaft von Kastilien hätte eigentlich Johanna, der Gemahlin Philipps gebührt, da diese ihn überlebte. Da aber Johanna irrsinnig war und durch ihres Gemahls Verlust es in noch höherm Grade wurde, so wählten die Kastilier zuerst Maximilian zum Regenten und nahmen dann, auf Vermittlung des Königs von Frankreich, Ferdinand von Arragonien an, der die Regentschaft dem Kaiser streitig gemacht hatte.

erheben, um aus dessen Händen die Kaiserkrone zu empfangen *). Durch des Papstes nachdrückliche Vorstellungen und die Bedenklichkeit der Umstände selbst, findet sich Maximilian zum Zuge nach Italien bewogen. Ludwigs klug berechnete Entfernung aus Italien und der Rückzug seiner Völker, bewirkt die Beschwichtigung Italiens und wandelt das frühere lebhafte Verlangen des Papstes den römischen König, seinen Befreier, in Italien zu sehen, in den Wunsch um, daß er wegbleibe. Dies glaubt er durch eine die Bestätigung der Kaiserwürde enthaltende Bulle zu bewerkstelligen, welche sein Legat zu Trient dem K. Maximilian übergibt und ihn in der Domkirche daselbst als erwählten römischen Kaiser ausruft. Indeß läßt der Kaiser, dem die Krönung in Rom nicht Hauptsache seines Zuges ist, sich ebenso wenig von dem diesfälligen Entgegenkommen des Papstes als von der Durchzugsverweigerung Venedigs von seinem Vorhaben ablenken. Aus Mangel an Reichshilfe hat jedoch Maximilians Kriegseröffnung gegen Venedig nur einen geringen Erfolg, während die Venetianer, die Offensive ergreifend, rasch in Friaul vordringen, Görz und Portenau besetzen, und Triest und Fiume erobern.

1507 10. März. Kaiserl. Privilegium, d. i. Verbot auf die Güter der Triestiner den Sequester zu legen, ihrer Person sich zu bemächtigen, oder sie vor ein fremdes Gericht zu ziehen.
— Der Kaiser verpflichtet Krain, das nach Triest zu schaffende Getreide dort um 2 Solidi wohlfeiler zu verkaufen.

1506. Das Wasserrecht im Donaukanale (Lerenbecheramt) wird von der Stadt Wien an einen Bürger verkauft.
1508. Konrad Celtis, geb. 1450, †. Die Wiener-Hofbibliothek entsteht.
— für Wien. Verbot der Begräbnisse in den Kirchen, und Errichtung von Kirchhöfen außer den Ringmauern der Stadt.

1508 Um die stolze und übermächtige Republik Venedig sicher zu bezwingen, erkennt Maximilian die Nothwendigkeit, ihr vorerst ihren Verbündeten, den König von Frankreich, zu entziehen. Er schließt daher zunächst im Juni 1508 einen dreijährigen Stillstandsvertrag mit ihr ab. Hierauf geht er auf dem Kongreß zu Cambray im November des nämlichen Jahres mit Ludwig XII. den Frieden ein, und schließt daselbst gleichzeitig mit demselben das von der Erzherzogin Margaretha und dem Kardinal Amboise negocirte große Bündniß — die Ligue von Cambray — wornach der Kaiser, der Papst und die Könige von Frankreich und Arragonien, zu einem gemeinschaftlichen Angriff Venedigs sich verpflichten. Es wird festgesetzt, daß Frankreich und Arragonien die Feindseligkeiten mit 1. April 1509 beginnen, und der Kaiser 40 Tage nach diesem Datum selbe eröffnet. Der Papst theilt der Republik in geheim

1508. Persisches Reich der Dynastie Sofi.

1507. Adam Kraft †.

*) Wenn erwogen wird, daß Ludwigs Plan, dem bei der Wahl eines neuen Papstes nach Alexanders VI. Tod im J. 1503 übergangenen Kardinal Amboise die päpstliche Würde gewaltsam zu verschaffen, um von ihm die Kaiserkrone zu empfangen, mit Maximilians Vorhaben, Papst zu werden, um die päpstliche mit der Kaiserwürde zu vereinigen, im gleichen Zeitpunkte genau zusammentrifft, so kann man den natürlichen Zusammenhang beider Umstände nicht verkennen. Maximilian wollte mit seiner in eigenhändigen Schreiben gegebenen Erklärung, das Pontifikat mit dem Kaiserthume in seiner Person zu vereinen, gegen Ludwigs Plan offenbar einen Gegenschlag führen, und die öffentliche Aufmerksamkeit in derselben Sache von jenem Plane ab, auf seinen eigenen entgegengesetzten, lenken. Uebrigens konnte es ihm unmöglich Ernst seyn mit diesem Plane.

Nach Christus.	Maximilian I. Fortsetzung des venetianischen Krieges.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	den Cambrayervertrag mit und verspricht, gegen Rückgabe der ihm entzogenen Besitzungen, davon abzustehen. Venedig verwirft diesen Vorschlag, und nun ratificirt der Papst den Vertrag.	
1509.	Während Ludwig XII. die Schlacht von Agnadello (14. Mai) gewinnt, und nach derselben innerhalb 14 Tagen Bergamo, Crema, Cremona, Peschiera, Pizzighettone und alle andern im Cambrayervertrag bedungenen Plätze wegnimmt, der König von Arragonien und der Papst ebenso ihre Ansprüche befriedigen, und nebstdem der Herzog von Ferrara und der Markgraf von Mantua ihre Gebiete mit venetianischen Eroberungen vergrößern, bringen die österreichischen Truppenkommandanten an den Gränzen die von den Venetianern im Feldzuge von 1507 eroberten Städte und Herrschaften Görz, Belluno, Feltre, Triest und Fiume u. a. O. wieder an Oesterreich zurück. Gleichzeitig nimmt Maximilians Heer Verona, Vicenza und Padua ein, erfährt aber von Treviso einen hartnäckigen Widerstand. Ihrem Untergange entgegenschreitend, entsendet nun die Republik Antonio Giustiniano an den Kaiser, um kniefällig den Frieden zu erflehen, den sie bereit ist mit der Leistung eines jährlichen Tributs von 500 Pfund Goldes, sammt der Rückgabe aller dem Reiche und Oesterreich entzogenen Besitzungen zu erkaufen.	1509—47. Heinrich VIII. von England. Kardinal Wolsey. 1508. Porto-Rico, spanische Kolonie. 1509. Malacca entdeckt. 1510. Goa erobert. — Albuquerque gelangt ins rothe Meer. 1509. Philippe de Comines †. 1510. Geiler von Keisersberg †.
	1509. Maximilian gelobt den österreichischen Ständen gänzlichen Schadenersatz, wenn ihren Mitgliedern aus dem venetianischen Krieg ein Nachtheil erwachsen sollte. — Er befiehlt den Linzern ein Zeughaus zu erbauen *). — Gottschee in Krain, eine Kolonie kriegsgefangener Thüringer und Franken, entsteht **). Um Gleichförmigkeit der Verfassung in allen österreichischen Erbstaaten zu erzielen, richtet Maximilian die ständische und städtische Verfassung in Krain nach den bestehenden Gewohnheiten und Normen für die übrigen Erbländer ein.	
1509.	Der Kaiser lehnt die Friedensanträge ab, weil er beschlossen hatte der Republik Venedig ein Ende zu machen, und ihre Besitzungen zu theilen. Allein die Belagerung der inzwischen in die Gewalt der Venetianer gerathenen Stadt Padua, die er selbst leitet, mißlingt, Vicenza wird sammt den meisten von den Oesterreichern zurückeroberten Orten in Istrien und Friaul von den mit der Thatkraft Verzweifelnder streitenden Venetianern wieder genommen, und da mittlerweile der Papst, weil er durch das Cambrayerbündniß seinen Zweck vollkommen erreicht hatte, mit Venedig im Februar 1510 Frieden schließt, und den König von Arragonien durch die Belehnung mit Neapel ebenfalls zum Friedensschlusse bringt, so nehmen die Dinge für Venedig in kurzer Zeit unverhofft eine bessere Wendung, während Maximilian auf den einzigen den Verpflichtungen der Ligue treu gebliebenen Verbündeten, Ludwig XII., beschränkt ist. Mit demselben erneuert er das Cambrayerbündniß im Vertrage von Blois, 17. November 1510, bewirbt sich um Unterstützung vom Reiche und den tirolischen Landständen, und bringt mit dieser Vermehrung seiner Streitkräfte im Feldzuge von 1510/11 alle verlorenen Plätze in Friaul und auf der Terra ferma wieder zurück.	
	1509 10. März. Das Heimfallsrecht der Lehen ist auf Dreiviertheile beschränkt und für den Rest, Töchter- und Verwandtschaftssuccession zugestanden. (S. d. J. 1518.)	

*) Städtisches Archiv in Linz.

**) „Rivulus Gotzche" schon bei Meichelbeck.

Maximilian I.

Nach Christus.	Heilige Ligue gegen Frankreich. — Maximilians Bündnisse mit den Eidesgenossen, Böhmen, Brixen und Trient.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	1510. Max setzt einen Verweser des wegen Zwiespalt gestörten Landrechts in Wien ein.	
1511—12.	Papst Julius, den Plan der Vertreibung der Franzosen aus Italien beharrlich verfolgend, geht zu diesem Ende mit Ferdinand von Arragonien und mit Venedig das Angriffs- und Vertheidigungsbündniß vom 5. Oktober 1511 — die sogenannte heilige Ligue — ein, dem auch K. Heinrich VIII. von England beitritt. Den Bruch mit Frankreich in vorhinein verkündend, willigt der Kaiser nach langen Bemühungen des Papstes in den Stillstandsvertrag mit Venedig vom 6. April 1512.	1511. Konzilium zu Pisa, dem der Papst 1512 das Konzilium zu Rom im Lateran entgegensetzt. Letzteres endigt 1517.
	1511 7. Februar. Abschluß des ewigen Erbeinigungstraktates zwischen den 12 Schweizerkantonen und dem Hause Oesterreich, Burgund, Tirol und Vorderösterreich, zu Baden im Aargau, — 14. April zu Gengenbach. Erbeinigungsvertrag zwischen Oesterreich und Böhmen. — 22. Juni. Ewiger Vertheidigungsbund zwischen dem Kaiser als gefürsteten Grafen von Tirol und den Bischöfen von Brixen und Trident, wodurch diese Bischöfe der Landschaft Tirol beitreten und ihre Unterthanen die Rechte und Lasten der Vertheidigung mit diesem Lande theilen *). — 24. Juni. Landlibell für Tirol, d. i. Landesvertheidigungsordnung durch Stellung von 10, 15 bis 20,000 Mann mittelst Aufgebot und nöthigenfalls Anordnung des Landsturms. — Abstellung des Heirathszwangs reicher Bürgerlicher und darunter selbst der Minderjährigen oder schon Verlobten an Hofproponenten, und die Vergabung des Erblasses kinderlos Verstorbener an Hofleute, in Folge ständischer Beschwerden. — Verbotserneuerung Vogt- oder Mundleute (hörige Schutzgenossen) ferner anzunehmen.	1511 u. 12. Molukken und Malediven entdeckt. — Spanischer Rath in Indien.
	1512. Wasserbauten des Zimmermanns Gasteiger aus Tirol in Oesterreich und Steiermark.	
1512.	Gaston de Foix, Ludwigs Feldherr in Italien, hatte zwar die Schlacht am Ronco im April gewonnen und die Franzosen waren bereits im Besitz von Imola, Forli und Rimini, als die vom Papste herbeigerufenen Schweizersöldner, denen der Kaiser in Folge der Einigung mit der Eidesgenossenschaft den Durchzug durch Tirol gestattete, anlangten, und die Franzosen, von denen ein beträchtlicher Theil in den mittlerweile mit England ausgebrochenen Krieg abgeführt worden war, im Laufe des Sommers 1512 aus der Romagna und Lombardie über die Alpen zurückdrängten. Da Italien nunmehr von den Franzosen geräumt war, so kehrten die Medici nach Florenz zurück, Genua bekam seine frühere Selbstständigkeit und das Herzogthum Mailand ward dem Maximilian Sforza, Sohn des verstorbenen Ludwig Moro Sforza, überlassen. — Venedig warf sich jetzt Ludwig XII., der die Wiedereroberung der Lombardie im Sinne behielt, in die Arme, und	1512. Rückkehr der Medici nach Florenz. Neuerdings vertrieben, werden sie 1530 restituirt, wie bei diesem Jahre zu ersehen.

*) Dieser Konföderationsverband verschaffte den Grafen von Tirol eigentlich Hoheitsrechte über beide Hochstifte. Schon Maria Theresia übte dieselben in dem Maße aus, daß sie durch abgesandte Kommissäre in Brixen und Trident Truppen ausheben ließ. Beide Fürstenthümer wurden endlich im J. 1803 mit Tirol vereinigt. — Kaiser Max I. schloß diese Konföderation eigentlich auf Reichsunkosten, indem er die beiden Bisthümer gegen Annahme der Konföderation mit Tirol von aller Reichshilfe eximirte. In der diesfälligen Urkunde sind auch die Herrschaften Rattenberg, Kufstein und Kitzbühel, dann das Pusterthal und die Herrschaft Lienz als besondere Theilnehmer am Bunde aufgeführt, was beweist, daß sie noch selbstständig waren. Sie wurden auch erst in neuester Zeit mit Tirol völlig verschmolzen.

Nach Christus.	Maximilian I. Fortgang und Ende des Krieges gegen Frankreich.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	schloß den 23. März 1513 ein Bündniß mit ihm. Dagegen verbanden sich schon den 5. April d. J. Heinrich VIII. von England, der Kaiser (vorzüglich wegen der Unterstützung, welche K. Ludwig Karl von Egmont zur Wiedereroberung von Geldern gewährte), Ferdinand von Arragonien und der Papst zu einem Angriffe Frankreichs binnen zwei Monaten. Ludwig kam demselben zuvor, indem er seine Armee noch im nämlichen Monate in die Lombardei einrücken und Mailand und Genua besetzen ließ. Allein die bei Novara gegen die Schweizer verlorne Schlacht nöthigte die Franzosen abermals zum Rückzuge über die Alpen. — Gleichzeitig mit dem Einbruche der Franzosen beginnen auch die Venetianer die Operationen gegen die Oesterreicher und die spanischen und mailändischen Hilfstruppen. Der Sieg der Verbündeten beim Angriff der Venetianer in der Nähe von Vicenza ist inzwischen das einzige wichtige Resultat dieses Feldzugs. — Maximilian dagegen trägt über die Franzosen bei Guinegate den 17. August 1513 jenen ruhmvollen Sieg davon, welcher an den Spottnamen „die Spornenschlacht" geknüpft ist, weil die Franzosen nicht so sehr von den Waffen als vielmehr von den Spornen zur Flucht Gebrauch machten. An demselbtn Platze hatte er im J. 1479 gegen sie das Schlachtfeld behauptet.	
	1512. Bei Deutschlands Eintheilung in 10 Kreise werden sämmtliche österreichische Hausbesitzungen in den österreichischen, die Niederlande aber in den burgundischen Kreis gezogen *). 1513 22. Jänner. Maximilians Freiheitsbrief des Handels für die deutschen Handelsstädte, sammt Niederlagsordnung. Hierdurch sind alle Zwangsrechte der ältern Handelspolitik abgeschafft und den ausländischen Waaren ist freie Niederlage gegönnt. Indessen bleiben für den innern Verkehr noch viele solche Hemmnisse fortbestehend.	1512. Deutschland in 10 Kreise eingetheilt. (Erst im J. 1522 aufgerichtet.) Notariatsordnung. Beschränkung der Vehmgerichte.
	1512. Der Mathematiker Johann Angelus †. 1513. Ladislaus Suntheym †. . . . Errichtung eines Staatsarchives in Wien.	1512. Portugiesen in Java. — Florida entdeckt.
1513—14.	Ludwig XII., der nebst den Angriffen des Königs von England und des Kaisers auf Frankreich auch noch den eines vom letztern in Sold genommenen Schweizerheeres zur Eroberung Burgunds zu bestehen hat, entledigt sich aller seiner Feinde durch eine ungemein schlaue Politik. Er erkauft die Schweizer mit 400,000 Kronen, wovon er ihnen die Hälfte sogleich bezahlt, und zur Bürgschaft für den Rest, statt der bedungenen Geißeln aus den vornehmsten Adelsgeschlechtern, verkappte gemeine Soldaten überliefert, vergleicht sich mit dem Papste durch Annahme des lateranischen und Verwerfung des pisanischen Konziliums, und gewinnt den Kaiser und den König von Arragonien mittelst des Heirathsantrages seiner Tochter Renate mit einem der beiden Erzherzoge Karl oder Ferdinand. Mit England endlich kömmt der Friede auf die Bedingung einer Geldentrichtung und der Verbindung Ludwigs mit Marie, Tochter Heinrichs VIII., zu Stande. — Der Kaiser schließt nun mit Frankreich Waffenruhe auf ein Jahr.	1513 21. Februar. Papst Julius †. Leo X. Die Peterskirche. Blüthe der Kunst. — Die XIII Schweizer-Kantone beisammen, und nach einem Föderativsysteme verbunden. 1514. Aquileja, Portenau und Asoph venetianisch. 1513. Entdeckung des Südmeers. 1513. Niklas Lerch (Bildhauer) †. 1514. Bramante †.

*) Bei dieser Eintheilung sind auch die slavischen Bestandtheile des österreichischen Staats dem österreichischen Kreise einbezogen, ein Beweis, daß damals wie bei der dreihundert Jahre nachher erfolgten Erklärung eines Erbkaiserthums Oesterreich von dem Prinzipe ausgegangen wurde, daß Oesterreich, obgleich nicht durchgehends deutsch, doch ganz und gar ein deutscher Staat sey. Böhmen und Mähren waren damals noch nicht bei Oesterreich.

Nach Christus.	Maximilian I. Kriegserneuerung mit Frankreich unter Franz I. — Anwartschaft auf Ungarn und Böhmen durch die Wechselheirath.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	1514 4. Jänner. Beschluß des venetianischen Raths der Zehn — 10 Stimmen gegen 6 — den Kaiser durch das vom Minoritenbruder Johann von Ragusa bereitete Gift tödten zu lassen. 1514 21. August. Landgerichtsordnung für Niederösterreich. (Kriminalgesetz, dem aber das für Tirol von 1499 voranging.)	
	1514. »Der Weißkunig« von Treitzsauerwein erscheint. — Kaufmannsgüter dürfen nicht an Wiener-Neustadt herum, sondern müssen durch die Stadt geführt werden. (Fortbestand des Straßenzwangs.)	
1515—16.	Ludwig XII. stirbt am Neujahrstage 1515. Franz I., sein Nachfolger, greift den Plan die Lombardie an Frankreich zu bringen gleich bei seiner Thronbesteigung auf. Sein Heer überschreitet im August 1515 die Alpen und schlägt am 13. September die mörderische Schlacht bei Marignano gegen die Schweizer, welche Mailands Vertheidigung vertragmäßig übernommen hatten. Ihr Abzug am Tage nach der Schlacht macht Franz zum Herrn von Mailand und nöthigt Maximilian Sforza zur Abdankung. Leo X. schließt in Folge dieser Vorgänge mit Franz einen Vertrag und bringt 8 Kantone der Schweiz durch Geld auf seine Seite. Unter diesen Umständen führt der Kaiser im Frühjahre 1516 ein Heer aus spanischen, italienischen und deutschen Truppen, dann aus Schweizern der übrigen 5 Kantone bestehend nach der Lombardie, und unternimmt die Belagerung von Mailand. Schon neigen sich die belagerten Franzosen zur Uebergabe der Stadt, befürchtend, die zum Entsatze anrückenden 10,000 Schweizer im französischen Solde würden sich mit ihren Landsleuten im Dienste des Kaisers vereinigen, als jene bei ihrer Ankunft erklären, gegen diese nicht kämpfen zu wollen und diese, hinsichtlich der andern, dasselbe äußern. Maximilian, durch das Ausbleiben der von seinen Bundesgenossen zugesagten Subsidien, außer Stande seinen Schweizern den Sold zu entrichten, geräth in Besorgniß, daß sie Meuterei anzetteln und ihn seinen Feinden ausliefern könnten. In diesem Verdacht durch falsche Briefe bestärkt, welche die Franzosen listigerweise ihm in die Hände spielen, hebt er die Belagerung auf und entläßt das Heer. — Bei dem Friedensschlusse vom 4. Dezember 1516 zu Brüssel gibt der Kaiser den Franzosen Verona zur Zurückstellung an die Venetianer zurück. Diese entrichten ihm dagegen 200,000 Dukaten. Nebstdem geht er einen 18monatlichen Stillstand mit ihnen ein.	1515—47. Franz I., König von Frankreich. 1515. Mesopotanien und Kurdistan, türkisch. 1515. Rio de Janeiro und bald hernach La Plata entdeckt. — Engländer in Barbados.
	1515 1. Jänner. Erzherzog Karl übernimmt die Regierung der Niederlande und bringt im nämlichen Jahre die Provinz West-Friesland vom Herzoge Georg von Sachsen durch Kauf zurück. Margaretha bleibt, ungeachtet Karls Regierungsantritt, Statthalterin der Niederlande.	1514. Deutsche Nationalkirche in Rom. — Eintheilung der Erde in 4 Theile vom Mathematiker Werner in Nürnberg. — Erste Bibelpolyglotte des Kardinals Ximenes, vollendet 1517. — Ananas in Europa. 1515. Erasmus, neues Testament im Griechischen. — Das Siegellack in Spanien erfunden. — Gedruckte, aber nicht periodische, Zeitungen und Extrablätter in Deutschland. (1499 bereits in Wien.) — Inquisition in Portugal und Ostindien.
	1515 20. Juli. Urkunde der Wechselheirath zwischen Ludwig dem Kronprinzen von Ungarn und der Erzherzogin-Infantin Maria einerseits, dann zwischen der ungarischen Prinzessin Anna und einem der Erzherzoge Karl oder Ferdinand andernthells. — Zugleich wird das wechselseitige Erbrecht von Oesterreich und Ungarn erneuert*).	

*) Der mit Ludwig XII. im J. 1513 eingegangene Heirathstraktat zwischen seiner Tochter Renate und einem der beiden Erzherzoge, war zwischen Franz I. und dem Erzherzoge Karl im Vertrag von Noyon 13. August 1516 dahin abgeändert worden, daß derselbe sich mit Louise, der damals einjährigen Tochter Franz I., oder einer andern nachgebornen Tochter desselben vermählen sollte. Bei der im J. 1515 stattgefundenen

Nach Christus.	Maximilian I. — Bauernaufruhr in Innerösterreich. — Ausgang des Kriegs mit Venedig. — Innsbruckerlibell.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	1515—17. Bauernempörung in Steiermark, Kärnthen und Krain, veranlaßt durch die großen Abgaben, welche Maximilians Kriege verursachen und durch Druck und Willkür der Gutsherren. Bei Rann an der Save versammeln sich an 80,000 größtentheils wendische Bauern, senden Deputirte an den Kaiser nach Augsburg, und schreiten sodann zu Thätlichkeiten. Dietrichstein, Landeshauptmann in Steiermark, und Jörg von Herberstein ziehen 1517 gegen die rebellischen Bauern, liefern ihnen bei Rann ein Treffen und zerstreuen sie. 1516 23. Jänner. Der König Ferdinand von Arragonien, auch in zweiter Ehe kinderlos, stirbt. Erzherzog Karl, sein Enkel und Erbe, besitzt nun die Kronen von Arragonien und Kastilien, und die Königreiche Sizilien, Neapel und Sardinien, sammt den Niederlanden. 1516 16. Dezember. Maximilians Schutzbündniß für die Vorlande mit Lotharingen und dem Bischof von Metz.	
1518.	Der Krieg mit Venedig, welcher bereits ins achte Jahr fortgewährt und sich längst in den verheerenden und erfolglosen kleinen Krieg verwandelt hatte, wird von Maximilian, auf nachdrückliche Verwendung des K. Franz, durch den Vertrag vom 17. August beendigt, nach welchem eine fünfjährige Waffenruhe, die Entrichtung von 100,000 Dukaten in fünf Jahresraten an den Kaiser, wechselseitige Handelsfreiheit und die Abtretung von Roveredo, Ampezzo, Riva, dem Felsenschlosse Covelo und den vier Vikariaten an Oesterreich festgesetzt wird [1]). Diese Ausgleichung mit Venedig hatte die vom Kaiser, und dem Könige von Frankreich und Spanien im Jahre 1517 beschlossene, und den Cambrayervertrag vom 11. März bestätigte gemeinschaftliche Kriegsunternehmung gegen die Türken herbeigeführt *).	1516. Ladislaus VII. von Ungarn †. Ludwig II. 1516. Französisches Konkordat mit Papst Leo X. Aufhebung der pragmatischen Sanktion. (S. d. J. 1438.) Königl. Ernennungsrecht aller Bischöfe und Aebte. Wiedereinführung der Annaten. — Entdeckung von Paraguay. — Las Casas in Spanien. — Machiavelli's Buch: Il Principe. 1516. Johann von Trittheim (Ann. Hirsaugiens.) †. 1517. Egypten, Syrien und Palästina, türkisch. 1517 31. Oktober. Martin Luther in Wittenberg. Anfang der Reformation. 1517. Ximenes †. 1518. Zwingli lehrt in der Schweiz. — Portugiesen in Bengalen. — Die Thurn und Valsassina, Erb-Generalpostmeister in Deutschland, Spanien und den Niederlanden. (S. d. J. 1615.) 1517. Der genuesische Negerhandel privilegirt. — Entdeckung des Silberbergwerks zu Joachimsthal. Die böhmischen Thaler nicht die ersten. (S. d. J. 1484.)
	1518. Großer Landtag für die nieder-, inner- und vorderösterreichischen Erbländer zu Innsbruck. Innsbruckerlibell vom 24. Mai. Ständische Gabe von 400,000 fl. zur Einlösung der Kammergüter. Aufhebung der Handelssperre gegen Venedig und der in Wien und Innsbruck errichteten Gesellschaften für den Vieh- und Seifenhandel. Verbot, wornach fremde Kaufleute außer Marktzeit nicht Handel treiben dürfen. Hiervon sind jedoch die zu Wien ausgenommen. Erlaß an die geistlichen Fürsten und Prälaten, heimgefallene Lehen ferner nicht selbst zu behalten, sondern an Laien zu vergeben. Erlaß an die Hofkanzlei und die Regierungen zu Oesterreich, Innsbruck und Ensisheim, Lehenbücher und Registraturen zu errichten und mäßige Taxen abzunehmen. Aufhebung aller dem Gemeinbesten zuwiderlaufenden Privilegien, doch sollen Arme und Reiche bei ihrem guten Recht belassen und jede Streitsache in erster Instanz vor dem ordentlichen Gericht verhandelt werden. In Betreff erbloser Güter soll nach Jahresfrist ein dreimaliger offener Gerichtstag zur Anmeldung gehalten werden. Testamente sollen in Zukunft nicht umgestoßen oder im Vollzug beirrt werden. In Tirol und Vorderösterreich sind Foderungen und Ansprüche an den Landesfürsten durch die Regierung zu stellen, während dieser die seinigen gegen die Unterthanen durch seinen Kammerproku-	

Wechselheirath wurde jedoch keine Rücksicht auf den erstern Vertrag genommen, während der letztere ganz gut stattfinden konnte, nachdem Erzherzog Ferdinand den 21. Juli 1516 zum Bräutigam der Prinzessin Anna erklärt worden war.

[1]) Die vier Vikariate sind: Ala, Avio, Mori und Brentonico, von Ferdinand I. 1532 an Trient abgetreten.

*) Der Republik kostete dieser Krieg 5 Millionen Dukaten und 40,000 Mann. Für Oesterreich war er verderblicher als der Schweizerkrieg; auch ging aus dem Waffenstillstand, der statt eines definitiven Friedens, dessen Stelle er vertrat, eingegangen wurde, der Nachtheil hervor, daß die Gränzen unberichtigt blieben, und daher den äußerst verderblichen Gränzstreitigkeiten, die sogleich wieder anhuben, kein Ziel gesetzt wurde.

Nach Christus.	Maximilian I. Hintritt Kaiser Maximilians.	Gleichzeitige Begebenheiten.

rator vor jedem Gericht in erster Instanz anhängig macht. Befehl Waisen Vormünder zu setzen und von ihnen Rechnung abzufodern. Aufhebung alles Heirathszwanges. Todtschläger, welche nach Jahresfrist nicht freigesprochen sind, sollen in die Acht gethan werden. Polizeivorschriften.

1518. Landstände (blos aus Bauern und Bürgern zusammengesetzt) von Maximilian in Schwaben und Vorarlberg errichtet *).

— Kaiserliche Befreiung der Triestiner von allen für Krain festgesetzten Auflagen.

— Lehengesetz, nach welchem die Erblichkeit der Lehen für die weibliche und Verwandtennachfolge auf die Hälfte der Lehengüter erweitert ist.

— Raitkammer und Polizeiordnung für Gratz.

— Abstellung der Anfoderung der passauischen Geistlichkeit bei Errichtung von Testamenten österreichische Unterthanen beigezogen zu werden.

— Absager in Acht und Aberacht erklärt **).

— Aerzte der Wienerfakultät sind zur unentgeldlichen Behandlung der Armen, denen die Arzneien auf Kosten der Stadt Wien zu reichen sind, verhalten. Dagegen sollen fremde, der Wienerfakultät nicht angehörige, Aerzte in Wien nicht geduldet werden.

1517. Der Landeshauptmann Dietrichstein errichtet in Innerösterreich die Christophsgesellschaft, ein Mäßigkeits- und Sittenverein gegen das Zutrinken und Fluchen.

— Erste Ausgabe des »Teuerdank,« von Melchior Pfinzing zu Nürnberg.

Um 1517. Maximilians Sammlung altdeutscher Gedichte und Handschriften, für deren Aufbringung er seine Räthe Manlius und Suntheim 5 Jahre in Deutschland, Italien und Frankreich reisen ließ, vollendet, und im Schlosse Ambras in Tirol hinterlegt.

1517. Cuspinians Münz- und Antikenkabinet in Wien.

1519. Der Kaiser erkrankt in Innsbruck an einem Wechselfieber; begibt sich in der Hoffnung, durch Luftveränderung davon befreit zu werden, auf die Reise nach Linz zu Schiff auf dem Inn, und von Linz nach Wels, wo er nach einem kurzen Krankenlager im 60sten Lebens- und 26sten Regierungsjahre den 12. Jänner stirbt. Seine Leiche wird zu Wiener-Neustadt in der Hofkirche, am Fuße des Hochaltars, bestattet.

1519. Mexico, das Reich des Montezuma, von Cortez entdeckt.

1519. Universität Saragossa.

— Leonardo da Vinci †. Mailändische Malerschule.

1518 10. Dezember. Den Bürgern von Wels gestattet der Kaiser den Handel mit Venedigerwaaren, Tüchern, Salz, Leinwand, Ochsen und Getreide.

— 15. Dezember. Erbeinigungsvertrag Oesterreichs mit dem Bischofe von Chur und den drei Bündten in Hochrhätien.

1519. Die Wienermünze, Probestätte für die erbländischen Münzen.

Herstellung des an 100 Jahre in Oesterreich vermißten innern Friedens und Neugestaltung aller staatlichen Verhältnisse, bezeichnen Maximilians Regierung als höchst wohlthätig und folgenreich. Beides bewirkte er durch Einführung des noch heut zu Tage bestehenden Centralisationssystems der Verwaltung, wodurch die feudalistische Ordnung sich auflöste, und die in ihr begründete, so wie durch Uebergriffe sich zugeeignete Macht und Gewalt der Vasallen, auf das Staatsoberhaupt und dessen Verwaltungskörper — den ebenfalls von Maximilian erschaffenen landesfürstlichen

*) Die Zusammensetzung der Stände für die Vorlande aus Bauern und Bürgern geschah lediglich um ein minder lästiges Steuersystem daselbst handhaben zu können. Der Adel und Klerus blieb daselbst für immer ausgeschlossen.

**) Maximilian war der letzte Regent, dem von einem seiner Vasallen ein Absagebrief zugesandt wurde. Sein Ansehen und seine Thatkraft machten diesem Unwesen, dem er durch Gesetze gleich beim Antritte seiner Regierung steuerte, ein Ende.

Beamtenstand — übergingen. Jetzt, nachdem der nöthige Grad von Machtvollkommenheit des Regenten erreicht war, konnte dem Gesetz Geltung und Nachdruck verliehen werden. Nächste Wirkung hiervon war, daß der Selbsthilfe, dem Faustrechtswüthen, und den Räubereien des Adels ein Ende gemacht und durchweg geordnete Rechtszustände herbeigeführt wurden. Maximilian sicherte den hierdurch erzielten innern Frieden durch eine allseitige Ausbildung der Gesetzgebung, und durch eine sehr wesentliche Veränderung in der Wehrverfassung. Diese bestand in der Einführung der aus Land- und Stadtvolk geworbenen „Landsknechte," wodurch das Adelsgefolge der feudalistischen Ordnung ersetzt und das Ritterwesen beseitigt wurde. Die wissenschaftliche Thätigkeit unter Maximilians Regierung auf einen vordem nie dagewesenen Höhenstand der Entwickelung gebracht, benützte dieser weise Regent mit dem glücklichsten Erfolg zur Begriffsläuterung, Geschmacksbildung und Sittenveredlung des Volks. Daß Maximilian den Adel auszeichnete und moralisch hob, aber den Mann der Wissenschaft ihm gleichstellte, und die höchste Laufbahn beiden zugleich aufschloß, daß er einestheils der Interessen der untern Stände, durch Begünstigung von Handel und Gewerben und Vorkehrungen für den Unterricht und die Gesundheitspflege des Volks, wahrnahm, anderntheils aber den Rechtsanmaßungen und Uebergriffen des Bürgerstandes feste Schranken zu setzen wußte, zeugen, wie richtig er die vorgefundenen Gebrechen erkannte und sie zu behandeln verstand. — Gebietsvergrößerungen und bedeutend erhöhten Einfluß Oesterreichs nach Außen, wurden durch Maximilians Hausverträge und selbst durch seine Kriege erwirkt, die immer ehrenvoll, aber wegen der großen Schwierigkeit, Heere aufzubringen und zu unterhalten, meist unglücklich ausschlugen und allen Provinzen eine schwere Last aufwälzten *). Seinem Wahlspruche: „Nulla dies sine linea," hat Maximilian getreu nachgelebt, und, eines leicht beweglichen Geistes, viel, selbst zu viel angestrebt, doch aber für Deutschlands und Oesterreichs Wohl Großes vollbracht. Wäre es ihm vergönnt gewesen, den Türkenangriff, sein letztes, sehr umsichtig eingeleitetes Kriegsvorhaben, welches durch die Familienverbindung mit Ungarn vollends in ihm gereift war, glücklich zu vollführen, so hätte die Pforte, im Fortgang ihrer außereuropäischen Eroberungen gehemmt, zu der bald hernach riesig entfalteten Macht in Ungarn nicht gelangen können. — Maximilians erster Minister war der hochgebildete Staatsmann Matthäus Lang, Bischof von Gurk, Kardinal und seit 1519 Erzbischof von Salzburg. Aber auch Sigmund von Dietrichstein, Statthalter der fünf österreichischen Fürstenthümer, und der kaiserliche Rath Cuspinian, hatten vorzüglichen Einfluß auf die Staatsgeschäfte.

*) Maximilian äußerte zu Konstanz, daß er für die Kriegsbedürfnisse von 1493—1507 15 Millionen aus seinem Schatz ausgegeben habe. Die Fugger und Hochstetter von Augsburg, denen der größte Theil der Silber- und Kupferbergwerke verpachtet und verpfändet war, nahmen für 100 Gulden Kapital 100 Gulden Zinsen!! Und die nämlichen Fugger verweigerten zu Augsburg der Kaiserin Maria Blanca die Lieferung schwarzer Tücher zur Hoftrauer im J. 1506, weil dafür nicht alsogleich Bezahlung erfolgte.